



Die Feuerwehrmusik Mambach (links) umrahmte die Eröffnung des „Maria-Frieden-Wegs“, auf den auch Ortsvorsteher Klaus Wetzel (Mitte) stolz ist. Bei immer noch heißem Wetter fanden zahlreiche Gäste den Weg auf den Berg.

FOTOS: GUDRUN GEHR

# Wallfahrt zum Maria-Frieden-Weg

Genau 76 Jahre nach der Eröffnung der Kapelle oberhalb von Mambach wurde der neue Themenweg eingeweiht

Von Gudrun Gehr

**ZELL.** Es hatte schon ein bisschen etwas von einer Wallfahrt, was sich am Donnerstagabend, beginnend ab der Pfarrkirche Mariä-Himmelfahrt in Atzenbach, abspielte. Die Seniorenakademie Hochrhein-Wiesental hatte zur Eröffnung des „Maria-Frieden-Wegs“ hinauf zur gleichnamigen Kapelle oberhalb von Mambach geladen – auf den Tag 76 Jahre nach der Eröffnung des weithin sichtbaren und bekannten kleinen Gotteshauses.

Trotz Temperaturen von auch abends noch mehr als 30 Grad fanden sich eine Vielzahl Wanderer ein und wurden von Peter Kiefer von der Seniorenakademie begrüßt. Die mehr als 30 Personen wurden von Kiefer in der kühlen Atzenbacher Pfarrkirche auf die Begehung des neu geschaffenen „Maria-Frieden-Weg“ von Atzenbach zum Scheibenackerköpfe oberhalb von Mambach eingestimmt.

Peter Kiefer streifte kurz die Bauge-schichte der Kapelle Maria Frieden: Der Bau mit der Einweihung am 14. Juli 1946 sei nur als gelungenes Zusammenspiel verschiedener Personen möglich gewesen, darunter Pfarrer Eugen Thoma und der Künstler Hans Franke. Die Erbauung

diente auch als Dank für die Verschonung des Wiesentals von Gefahren, kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Kiefer erklärte, dass der nun eröffnete Weg unter großem Zeitdruck von vielen helfenden Händen, Handwerkern, Grundstücksbesitzern, dem Schwarzwaldverein oder den Aktiven der Seniorenakademie geschaffen wurde. Der 14. Juli sollte das ideale Eröffnungsdatum sein, auf den Tag genau 76 Jahre nach der Einweihungsfeier der Kapelle. Die ursprünglich vorgesehene Feier zum 75-jährigen Bestehen fiel, wie so vieles, Corona zum Opfer. Nunmehr sei es unter großem Zeitdruck gelungen, auch vier Info-Stationen mit Hinweistafeln verteilt auf die Wegstrecke zu installieren. Die letzte Hinweistafel an der Kapelle konnte erst am Vortag installiert werden.

Der Weg hat insgesamt eine Länge von knapp acht Kilometern, bewältigt werden muss eine Höhendifferenz von 170 Metern. Der damalige schwierige Bau wird durch vier Infostationen dokumentiert, die aus verschiedenen Materialien bestehen, die symbolisch den Bau der Kapelle darstellen. Mit eingebunden ist bei allen Stationen der sinnbildliche Ziegelstein, der damals von den Dorfkindern den Berg hinaufgetragen wurde. Die erste Infostation bei der Atzenbacher Pfarrkirche besteht aus Metall. Aufgebracht ist

ein QR-Code, mit dem ein Zugriff auf historische Film- und Tondokumente per Smartphone möglich ist.

Die zweite Station wartete beim Spielplatz Mambach. Die Station ist aus Backsteinen eines alten Schuppens erbaut. Hier wird künftig noch ein großes Wegekreuz stehen, eine Blech-Überdachung der Station ist vorgesehen. Die weitere Station am Weg Mambach-Pfaffenberg besteht aus Holz. Hier warten Fotos auf die Betrachter, die dokumentieren, wie überaus mühsam der Transport von Baumaterialien war. Die vierte Station befindet sich bei der Kapelle und besitzt als Trägermaterial Granit, geschaffen von Bildhauermeister Roland Fritz aus Happach.

## Am Spielplatz wird noch ein Wegekreuz errichtet

Auf die schwitzenden Wanderer warteten oben an der Kapelle Erfrischungen, auch die Feuerwehrmusik Mambach spielte. Peter Kiefer sagte: „Der Seniorenakademie war es zu Beginn des Projektes Maria Frieden nicht bewusst, wie aktuell das Thema Frieden heute ist.“ Er ergänzte: „Die Kapelle ist zu einem ständigen Mahnmal des Friedens geworden, und wie leicht dieser Frieden brüchig werden

kann, zeigen uns die Ereignisse in der Ukraine.“ Kiefer würdigte die Leistung der Erbauer des weithin sichtbaren Kleinods, die Respekt abverlange und auch demütig mache. Neben verschiedenen Grußworten sprach als Zeitzeuge der damals zehn Jahre alte Herbert Dietsche, der sich noch gut an den Bau der Kapelle erinnern konnte. Die Schmalspurbahn „Todtnauerli“ habe damals das Baumaterial an die Bahnhöfe von Mambach und Atzenbach gebracht. Beladen mit Steinen ging es dann für ihn und die anderen Kinder mehrmals die Woche den Berg hinauf.

▶ Eine Dokumentation und Infos zum Maria-Frieden-Weg gibt es im Netz unter [www.seniorenakademie-hw.de](http://www.seniorenakademie-hw.de)

